

13.5.2023

## POESIEALBUM

### Leichte Hand statt geballte Faust

Seit 1977 gibt es die Poesiealben, wobei jedes auf gerade mal 32 Seiten ganz den Gedichten einer ausgesuchten Person gewidmet ist. Zu denen gehörten Shakespeare und Luther, Droste-Hülshoff und Nelly Sachs, Wladimir Wyssozki, Victor Jara, Allen Ginsberg wie auch Kerstin Hensel. So unscheinbar die Heftchen im Einzelnen auch erscheinen, im Ganzen gewähren sie einen Blick in die kolossale Welt der Poesie. Ulf Annel ist nun die Person für die Ausgabe 375. Er studierte Journalistik, wurde aber durch das Leipziger Studententheater zum Kabarettisten. Die Anlagen dafür waren vorhanden. Er konnte grandios missverstehen, neigte zum Widersprechen und nahm dazu bei vollem Bewusstsein alles nicht so sehr ernst. Mit diebischer Lust und kindlichem Gemüt karikiert, collagiert oder informiert er bis heute. Sein Mitteilungsbedürfnis ist ungebremst. Und uneitel wie er ist, haben all seine Werke eine geradezu heitere Unschuld.

Dass man mit leichter Hand besser greifen kann als mit der geballten Faust, belegen seine Gedichte erneut. Auch dass die Zeilen dann „von Hand zu Hand, von Mund zu Ohr, von Ohr zu Herz, manchmal ins Hirn.“ gehen. Oder dass Perspektivwechsel von der Welt in den Alltag führen können. „Eis am Strand// Die Sonne wärmt./ Die Menschheit lärmt./ Die Welle bricht./ Das Kind noch nicht.“ Und es knittelt und schüttelt da mitunter kräftig, während es ums tägliche Leben geht, samt Liebe, Leben und Tod. All das kriegt Annel so spielerisch zusammen, als hätte ihn Ringelnatz dazu ermuntert. Immer ganz nah am Leben dran. „Zwei Kriege: Wir brachten es weit/ mit deutscher Gründlichkeit.“ Ganz zum Schluss dann das Unausweichliche: „Und wir wissen,/ dass wir müssen,/ weil das Ende letztendendes/ doch kein Trick ist.“ Es zeigt sich ein heiterer Charakter, der sich weigert sich zur Faust zu ballen, und es ebenso ablehnt, alles Elend zu vernebeln. |pfha



**Ulf Annel: „Poesiealbum 375“.**  
Märkischer Verlag. 32 Seiten.  
5 Euro.